

Bericht über den Auslandsaufenthalt auf der Insel Lesbos (24.03.2014 – 22.05.2014)

Im Zuge von Recherchearbeiten und Feldforschungen, die für das Verfassen meiner Diplomarbeit zum Thema „Die Insel Lesbos - Eine Analyse des nachhaltigen touristischen Potenzials unter besonderer Berücksichtigung des Bildungstourismus“ unabdingbar waren, hielt ich mich vom 24.03.2014 bis zum 22.05.2014 auf der Insel Lesbos in Griechenland auf. Neben den Feldforschungsarbeiten vor Ort fand ich an meiner Gastinstitution, der Universität der Ägäis in Mytilini, jene Ressourcen, Literaturbestände und Informationsmaterialien vor, die für das Erstellen meiner Diplomarbeit essenziell waren (begleitend zu diesem Forschungsbericht findet sich eine Aufenthaltsbestätigung der Gastinstitution).

Das Forschungsvorhaben umfasste grundsätzlich eine Analyse der touristischen Entwicklung der Insel Lesbos unter besonderer Berücksichtigung des nachhaltigen touristischen Potenzials insbesondere des Bildungstourismus. Die griechische Insel Lesbos kann nämlich als Fallbeispiel für die Etablierung des Konzepts einer nachhaltigeren touristischen Entwicklung hergenommen werden. Obwohl es schon seit längerer Zeit Bestrebungen gibt den Tourismus zu forcieren und auszubauen, blieb der Insel ihr eigentümlicher Charakter weitgehend erhalten. Aufgrund ihrer Größe, dem abwechslungsreichen Landschaftsbild, dem gut erhaltenem kulturellen und traditionellen Erbe, der Vielzahl an historischen Bauten und nicht zuletzt aufgrund der bewegten Geschichte, welche diese Insel mitsamt ihren Bewohnern im Laufe der Jahrhunderte und Jahrtausende geprägt hat, gestaltet sich Lesbos tatsächlich als ein mögliches Zielgebiet für verschiedenste Formen des Nachhaltigen Tourismus. Schon seit einiger Zeit gibt es Initiativen, mit Hilfe derer versucht wird, die Idee einer nachhaltigeren touristischen Entwicklung umzusetzen.

Im Sinne dieser nachhaltigen Tourismusedwicklung wurden im Rahmen der Diplomarbeit nun jene Elemente von Kultur und Landschaft erfasst, beschrieben und dargestellt, die im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung des Tourismus auf Lesbos von Bedeutung sind. Insbesondere wurden somit folgende Bereiche berücksichtigt:

- Lokale (biologisch-ökologische) Produkte
- Lokale Initiativen zur Nachhaltigkeit
- Kulturdenkmäler und wesentliche Kulturelemente (z. B. Museen)
- Griechisch-orthodoxe Kirchen und Klöster, Dörfer mit erhaltenen alten Strukturen, byzantinische Burgen, archäologische Stätten und römische Aquädukte
- Thermalquellen, die einen lokalen Bädertourismus ermöglichen und von der vulkanischen und tektonischen Vergangenheit der Insel zeugen

Im Zuge meiner Forschungsarbeit wurden diese Elemente des Nachhaltigen Tourismus analysiert und hinsichtlich ihres Potenzials durchleuchtet. Dies erfolgte sowohl durch persönliche Besuche von touristischen Angebotsinitiativen vor Ort, als auch durch eine begleitende Literaturanalyse, sowie anhand von Gesprächen mit lokalen Angebotsträgern aus dem Bereich des Tourismus. Anschließend wurden die nachhaltigen touristischen Elemente in einer interaktiven Karte verortet und entsprechend aufbereitet.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass Lesbos ein äußerst interessantes Zielgebiet für Touristen sein kann, die sich neben der Erholungssuche in ihrer Urlaubsregion auch weiterbilden bzw. die lokale Kultur sowie die Traditionen kennenlernen möchten. Aufgrund der bewegten Geschichte dieser Insel, die sich heute noch in der Vielzahl an erhaltenen antiken und mittelalterlichen Baudenkmalern, Kirchen und jeder Menge weiterer historischer Relikte zeigt, hat die Insel Lesbos für kulturorientierte Touristen jede Menge zu bieten. Eine große Anzahl von Museen, die sich teilweise recht unterschiedlichen Themen widmen, rundet das bildungstouristische Angebot ab. Daneben weiß Lesbos allerdings auch noch mit anderen touristischen Nachhaltigkeitsangeboten zu überzeugen. So werden lokale Produkte in eigens dafür eingerichteten Läden

der Frauenkooperativen oder der lokalen Landwirtschaftskooperativen verkauft. Hervorzuheben ist außerdem, dass die Herstellung traditioneller Erzeugnisse, beispielsweise von Oúzo oder Olivenöl, besichtigt werden kann.

Dennoch wurde im Verlauf meiner Forschungsarbeiten auch offensichtlich, dass es hinsichtlich der touristischen Entwicklung einige Hemmnisse bzw. Schwierigkeiten gibt. Als größtes Problem wird oftmals die fehlende Bereitschaft zur Kooperation zwischen den einzelnen regionalen Akteuren genannt. So prallen sehr viele unterschiedliche Interessen und Meinungen hinsichtlich der zukünftigen touristischen Entwicklung aufeinander. Die einen wollen verstärkt in das Marktsegment des Strand- und Badetourismus einsteigen, andere wiederum sehen hierbei das Problem, dass man in diesem Marktsegment mit anderen griechischen Inseln nicht mithalten könne und dies außerdem zu einer zu starken Abhängigkeit von einem einzigen Tourismussegment führen würde. Deshalb sind in den letzten Jahren schon etliche Initiativen gegründet worden, um die Idee eines Alternativen bzw. Nachhaltigen Tourismus zu forcieren. Allerdings fehlt es insgesamt noch immer an einer einheitlichen Strategie für die gesamte Region. Dies wirkt sich als großes Hindernis auf die touristische Entwicklung der Insel aus. Gerade von der politischen und administrativen Seite fehlt es hier an einer klaren und langfristigen Strategie sowie Imagebildung. Dies ist jedoch für die zukünftige Entwicklung unerlässlich, denn es braucht die Beteiligung und Unterstützung aller um den Tourismus so gestalten zu können, dass alle Akteure sowie die Umwelt davon gleichermaßen profitieren. Ein Tourismus also, der an die gegebenen ökologischen und gesellschaftlichen Voraussetzungen angepasst gestaltet wird und somit dafür sorgt, dass er sich nicht die eigene Grundlage durch zu intensive Nutzung beraubt. Im Sinne der Nachhaltigkeit also eine Tourismusgestaltung, die sozial gerecht, kulturell angepasst, ökologisch tragfähig sowie wirtschaftlich sinnvoll und ergiebig ist.